

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 S.
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Selle 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 270

Gegründet 1826

Donnerstag, den 18. November 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Das Reichskabinett hat dem Reichshaushaltsplan für 1927 zugestimmt.

Nach einer Reutermeldung aus Berlin soll der bisherige deutsche Botschafter in London, Dr. Schamer (Hamburger) von seinem Posten abberufen und durch den Staatssekretär im Auswärtigen Amt v. Schubert ersetzt werden.

Die Alt-Sozialdemokraten in Sachsen, die allerdings nur 4 Abgeordnete haben, sprachen sich für die Bildung der Großen Koalition von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei aus.

Das Mitglied der Schutzpolizei in Duisburg, Daniel Joos, wurde vom Reichsgericht wegen Spionage für die Franzosen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dem Vorsitzenden der Ueberwachungskommission, dem französischen General Walsh, wurde der Rang eines Kommandierenden Generals verliehen. — Der Mann hat's verdient.

Die Wahlen zum ungarischen Reichstag finden vom 8. bis 17. Dezember für das Abgeordnetenhaus und vom 3. bis 10. Januar für das Oberhaus statt.

Der polnische Sejm, der aufs neue mit Willkür auf gespannter Fuß geriet, ist auf unbestimmte Zeit verlagert worden.

In Bulgarien wurde eine neue kommunistische Verschwörung aufgedeckt, an der 150 Kommunisten in Sofia und über 800 im Lande beteiligt sein sollen. Der vorläufige Kommunistenführer Pawloff hat ein Geständnis abgelegt.

Die spanischen Truppen in Marokko haben bei einem Angriff des Stammes der Beni Ider eine Schlappe erlitten und mußten ihre Stellungen räumen.

Der Sieben-Monats-Streit

Es ist noch nicht ausgemacht, ob nicht England und sein Weltreich durch den Krieg gründlicher verändert worden ist als Deutschland. Der ältere Chamberlain sah die Zukunft des britischen Weltreichs auf dem Weg zu einem Bundesstaat, mit einheitlicher Volkserziehung, einheitlicher Zollgesetzgebung und einheitlicher Landesverteidigung. Das England von heute muß zurück sein, aus den Stürmen des Weltkriegs einen laider gefügten Staatenbund gerettet zu haben, der zusammenhält, solange das Mutterland keine allzu großen Anforderungen an die Opferwilligkeit der einzelnen Teile stellt. Und da das Mutterland sich wohl hütet, das zu tun, so mag er denn auch zusammenhalten — bis zum nächsten Weltkrieg. Erschütterer ist bei den Dominions namentlich, wie in der übrigen Welt auch, der Glaube an die Unbesiegbarkeit der englischen Flotte zur See — er liegt begraben auf dem Feld der Stageraal-Schlacht — und damit der Glaube der Dominions an den Schutz, den ihnen das Mutterland unter kritischen Weltumständen gewähren könnte. England verwendet heute ein gut Stück der überlegenen Geschäftlichkeit in Führung seiner auswärtigen Geschäfte darauf, die Veränderungen, die sich im Aufbau des britischen Weltreichs vollzogen haben, nicht offenkundig werden zu lassen.

Nicht minder tiefgreifend sind die Veränderungen, die sich im Wirtschafts- und Gesellschaftskörper Großbritanniens selbst vollzogen haben oder zu vollziehen noch im Begriff sind. Ein Zeichen dafür, das sich nun allerdings nicht so bequem verzeichnen läßt, ist der große Kohlenstreik, der jetzt, im siebenten Monat seiner Dauer, zu Ende geht. Außerlich gesehen, mit einer Niederlage der Streikenden. Als der Krieg anders zu verlaufen begann, als seine Macher sich das vorgestellt hatten — das kindlich-vergessene „ein Geschäft wie gewöhnlich“ hatte ja nicht allzulange Geltung — da ward, neben anderen Arbeiterschichten, vor allem der englische Bergarbeiter eine Macht. In England raten die Arbeiter bis zuletzt ihre Pflicht gegen das Vaterland, lehnten aber Forderungen durch, die ihnen in fortdauernder Friedenszeit so leicht nicht bewilligt worden wären. Die letzte dieser Forderungen war der Staatszuschuß, den die Kohlenindustrie bekam, um die Löhne allgemein auf einer Höhe halten zu können, die durch die Wirtschaftslage der Welt längst nicht mehr gerechtfertigt war. Dieses Verfahren nennt man in England Dumping und verdammt es als eine der verwerflichsten Handlungen, die böse Gemüter erfinden können, wenn es von einer deutschen Regierung geübt wird. Wenn es dagegen eine englische Regierung übt, so ist es natürlich ein gutes Werk, so lange wenigstens, als die herrschende Oberschicht damit einverstanden ist.

Auf die Dauer ging es aber doch nicht an, die Löhne der Bergarbeiterschaft aus dem allgemeinen Steuerfäßel künstlich hochzuhalten. Auch wenn die Regierung gewollt hätte — die öffentliche Meinung, die im Staatszuschuß zur Gleichmachung der Löhne den ersten Schritt zur Sozialisierung witterte, hätte es nicht geduldet. Als der Zuschuß aber sein Ende hatte, drängten die Bergwerksbesitzer auf Rückkehr zur distriktsmäßigen Regelung von Lohn und Arbeitszeit. Darum ging der Kampf, der von beiden Seiten mit verbiffener Zähigkeit geführt worden ist.

Die öffentliche Meinung war den Streikenden anfangs nicht ungünstig gesinnt. Je näher aber der Winter heranrückte — vollends als bereits Kohlenkarten ausgegeben wer-

Neue Verstimmung in München

München, 17. Nov. In München und Bayern hat es wieder viel böses Blut gemacht, daß an der Münchner Feier für die 13 000 gefallenen Münchner Söhne die Reichswehr auf Weisung der Reichsregierung sich nicht beteiligen durfte, weil der Reichswehr die Beteiligung an „politischen Kundgebungen“ verboten sei. Die Blätter fordern vom Reichswehrminister Gehler eine Erklärung, aus welchen Gründen er das Verbot erlassen habe für eine Totenfeier, an der nicht nur alle Parteien, sondern die ganze Bevölkerung ohne Rücksicht auf die Parteistellung und den Stand sich beteiligt habe. — In Berlin entfaltet man ein gewisses Geschick, eine stimmungsmäßige Trennungslinie zwischen Nord und Süd zu schaffen.

Industrie und Landwirtschaft

Düsseldorf, 17. Nov. In einer Sitzung der Wirtschaftsstelle des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Industrie und Landwirtschaft wurde bemängelt, daß man bei den Reichswohlfahrtsarbeiten von allen möglichen Kanalarbeiten höre, daß dagegen die viel dringenderen Arbeiten zur Abwehr von Hochwasserschäden unausgeführt bleiben. Viel wichtiger als die Kultivierung von Weidland mit ihren hohen Kosten, die trotzdem keine genügende landwirtschaftliche Erträge ermöglichen, sei

die Intensivierung des vorhandenen Kulturlandes. Es zeuge aber von einer vollständigen Ignoranz des Landbaus, wenn man verlange, intensiver Landbau sei nur durch Zuschlagen der größeren Güter möglich. Dadurch würde vielmehr dem Getreidebau und der Volksernährung der größte Schaden zugefügt, ganz abgesehen davon, daß die kostspieligen Versuche mit neuen Maschinen, neuen Fruchtarten und sonstigen Neuerungen in der Landwirtschaft nur auf großen Gütern und in privatem Betrieb zweckmäßig ausgeführt werden können. Die Frage, welche landwirtschaftliche Betriebsgröße unter den gegebenen Verhältnissen in Deutschland am zweckmäßigsten und leistungsfähigsten sei, könne nicht schematisch beantwortet werden. Von Seiten der Industrie wurde durch den Vorstandsmittglied des Reichsverbands der deutschen Industrie, Geheimrat Kastl-Berlin, darauf hingewiesen, daß der innere Markt für die Industrie von ausschlaggebender Bedeutung sei. Von „Auswüchsen des Ueberkondensystems“, wie es vielfach behauptet werde, könne keine Rede sein. Es wurde verlangt, die Öffentlichkeit müsse über die Pläne der Regierung und die hohen Ausgaben des Arbeitsbeschaffungsprogramms Klarheit haben, und es dürfen nur wirklich wirtschaftliche Anlagen geschaffen werden.

Deutschland und die „hohe erzieherische Aufgabe der Kolonisation“

Das unschuldische, stets willige Frankreich

Standalose Zustände auf Neuguinea

London, 17. Nov. Die australischen Blätter veröffentlichen haarsträubende Berichte über die Zustände der vormals deutschen Kolonie Neuguinea, seitdem dort die Goldfelder entdeckt worden sind. Der Eingeborenen hat sich eine starke Erregung bemächtigt, weil sie von den Goldsuchern, darunter namentlich viele australische Beamte aller Grade, Großhändler usw., mit barbarischen Mitteln zur Arbeit beim Goldwaschen, Graben, Tragen usw. gezwungen und ihnen oft ihr Besitzum an Grund und Lein die Eingeborenen zur Selbsthilfe geschritten, worauf die austral. Regierung „Strafexpeditionen“ gegen sie ausanderte, die noch grausamer als den Eingeborenen verfuhr. — Die Eingeborenen von Neuguinea waren unter deutscher Schutzherrschaft ruhige, zufriedene Menschen, weil sie gut und gerecht behandelt wurden. Der Völkerbund hat auch diese Kolonie Deutschland aberkannt und Australien zugeteilt, weil Deutschland die Eingeborenen angeblich schlecht behandle und sich auf die „hohe erzieherische Aufgabe der Kolonisation“ nicht verstehe. Neuguinea hat jetzt, wie Logo, Kamerun, Ostafrika, Südwestafrika und Tsingtau, diese niederträchtige Lüge und den schändlichsten Raub ans Licht gestellt.

Syriens Klagen vor dem Völkerbund

Genf, 17. Nov. Vor dem Mandatsauschuß des Völkerbunds wurde in geheimer Sitzung der Bericht über das „Mandat“ Syrien und den Libanon verhandelt. Die französischen Vertreter erklärten, die französische Verwaltung habe sich immer streng an die Bestimmungen des Völkerbunds gehalten (!) und werde dies auch in Zukunft tun. Der Ausschuß nahm die Erklärung zur Kenntnis.

Der italienische Uebermut

London, 17. Nov. Aus Athen meldet die „Morning Post“, italienische Soldaten haben auf der Insel Kalymnos (einer der 12 Inseln an der kleinasiatischen Südwestküste, die Italien in dem Raubkrieg 1912 der Türkei entriß), griechische Häuser durchsucht und drangen auch in das Haus eines Griechen ein, dessen Frau eine Engländerin ist. Die Italiener zerrissen Bilder des Königs und der Königin von England, obgleich die Engländerin, indem sie eine englische Fahne vor sich hielt, ihnen Stücke der Bilder entriß. Die Italiener sprengten das Haus des Bürgermeisters in die Luft und warfen eine griechische Flagge in die See.

der Gesellschaft und in dem Wirtschaftskörper hinterlassen muß, innerhalb deren er geführt wurde.

Auch außerhalb Englands wird man das Ende des Streiks zu spüren bekommen. Auf 6 Milliarden Mark berechnet die englische Wirtschaft ihren Ausfall, er muß wieder eingebracht werden. Frankreich, Belgien, Deutschland werden

es bald genug empfinden, wie das geschieht. Zurzeit hat noch nicht die Hälfte der 800 000 Bergarbeiter die Arbeit aufgenommen, die die Industrie wieder einzustellen geneigt ist. Ein paar mal Hunderttausend werden also draußen liegen bleiben, und die werden am ehesten bereit sein, den Lehren des Sowjet-Kommunismus auch in England Eingang zu verschaffen.

Aufgaben und Ausichten der Reichsbahn

Eine Rede Dr. Dormüllers

Bei einem Empfang von Vertretern der Presse in Berlin hielt Generaldirektor Dr. Dormüller eine Rede über die Hauptfragen der Reichsbahn. Eine Neuordnung der Normalgütertarife sei eingeleitet. Der Entwurf sehe vor, die Spannung zwischen den einzelnen Wagenladungsklassen durch Einführung neuer Wagenladungsklassen zu verringern und die Frachten für Güter in Wagenladungen, abgesehen von der Klasse A, zu ermäßigen. Auf die so viel umstrittenen Durchfuhrtarife könne nicht verzichtet werden. Auslands Transporte sollen nicht um Deutschland herumlaufen. Bei nachweisbarer Schädigung der deutschen Wirtschaft im Einzelfall solle ein solcher Durchfuhrtarif aufgehoben werden. Oberstes Gesetz müsse immer eine geordnete Finanzverwaltung bleiben. An der Güter der deutschen Reichsbahn-Schuldverschreibungen sei bisher kein Zweifel geäußert worden. Das Geschäftsjahr 1925 sei ein Dawes-Schonjahr gewesen. Die Entschädigungszahlungen hätten „nur“ 400 Millionen Mark betragen. Von den zur Entlastung des Jahres 1926 vorgetragenen 153 Millionen wurden in der ersten Hälfte des Jahres 100 Millionen und mehr in Anspruch genommen, bis der englische Kohlenarbeiterstreik eine Entlastung brachte. Wir konnten 1926 keine Mittel mehr aus dem Betriebe für Anlagen herauswirtschaften. Hier kamen uns drei Kreditmaßnahmen des Reichs mit erträglichem Zinsdienst zu Hilfe. Ich warne

aber vor übertriebenem Optimismus. Die finanzielle Auswirkung des englischen Kohlenarbeiterstreiks für die Reichsbahn schätze ich für 1926 auf etwa 100 Millionen, aber mit solchen erhöhten Einnahmen, wie 1926, wage ich für die folgenden Jahre nicht zu rechnen. Dazu kommt, daß die Zinszahlungen für die Dawes-Schuldverschreibungen und die zurückzustellende Ausgleichsrücklage steigen. Nimmt man hierzu die Dividende der für die Entschädigungslast der Eisenbahn übergebenen Vorzugsaktien und die von der Reichsbahn zu erhebende Verkehrssteuer, so erwarten uns folgende Lasten: für 1926 975 Millionen und für 1927 eine Milliarde Mark.

Die Ruhegehälter sind von 114 Millionen Mark vor dem Krieg auf 409 Millionen Mark im Jahre 1926 gestiegen. Unsere sachlichen Ausgaben für Kohle sind um 50 bis 60 Prozent gestiegen, die Kosten für einen Kilometer Gleisneubau um 65 Prozent. Im Jahr 1913 entfielen auf 100 Mark Betriebseinnahmen nur 72,12 Mark Betriebsausgaben; heute sind sie auf 83,68 Mark gestiegen. Erhaltung und Erhöhung der Betriebssicherheit verbieten auf diesem Gebiete ein weiteres Sparen.

Die befallenen Unglücksfälle haben mich veranlaßt, durch besondere Ausschüsse den Oberbau, den Sicherheitsdienst, den Fahrdienst und die Beanspruchung des Personals nachprüfen zu lassen. Als vorläufiges Ergebnis kann ich feststellen, daß von einer Gefährdung der Betriebssicherheit keine Rede sein kann. Unsere Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß keine Ueberbürdung des Personals eintritt. Was den Oberbau betrifft, so betriebe ich die Durchführung des Umbaus, so daß wir wieder auf den Friedensstand kommen. Die Sicherungseinrichtungen der Reichsbahn werden dauernd entsprechend der fortschreitenden Technik vervollkommen. Das Personal soll in der Höhe seines Lohns nicht schlechter stehen, als vergleichbare Arbeitnehmer in der privaten Wirtschaft. Deshalb sollen in den Bezirken, wo höhere vergleichbare Industrielöhne gezahlt werden, auch die Löhne der Reichsbahnarbeiter an diese angeglichen werden. Den Beamten der Reichsbahn soll das Berufsbeamtentum gewährleistet sein. Das Personal wird in Zukunft vor einem weiteren Ausbau gesichert.

Wir beabsichtigen, mit Kraftwagen und Flugzeug zusammenzuarbeiten und die Zusammenarbeit der verschiedenen Verkehrsmittel mit uns zu organisieren. Wir wenden uns gegen den Bau von Kanälen, wenn wir diesen Verkehr mit unseren Eisenbahnanlagen ebenso billig und wirtschaftlich bewältigen können, wie z. B. gegen den Hanfa-Kanal, den Aachen-Rhein-Kanal. Mit meiner Stellung gegen den Bau dieser Kanäle will ich mich nicht gegen das Arbeitsbeschaffungsprogramm wenden. Im Gegenteil, die Eisenbahn soll eine arbeitsschaffende Stelle ersten Rangs bleiben. Wir befruchten die Wirtschaft dadurch, daß wir zurzeit noch jährliche Aufträge in Höhe von rund einer Milliarde verteilen. Wird uns aber der Verkehr entzogen, so müssen wir an persönlichen und sachlichen Ausgaben sparen. Wenn die Ausgaben und Einnahmen der Reichsbahn nicht durch die Einwirkungen von außen gestört werden, werden wir im Jahr 1926 mit geordneten Finanzverhältnissen abschließen. Da der englische Bergarbeiterstreik sich noch mindestens bis in die Hälfte des nächsten Jahres günstig auswirken wird, hoffe ich auch für 1927 auf einen annehmbaren Abschluß. Hebt sich künftig die Wirtschaft, so verbessert sich auch unsere Lage. Wir sind mit der deutschen Wirtschaft auf Gedeih und Verderb verbunden.

Neuestes vom Tage

Steuerreform in Spanien

Madrid, 17. Nov. Der spanische Finanzminister legte dem Ministerrat den Plan zu einer Steuerreform vor, die eine Entlastung der durch Arbeit gewonnenen Gehälter bei einer stärkeren Belastung der Vermögen vorsieht. Die Arbeiter sollen bei einem Lohn von 3000 Peseten aufwärts zur Besteuerung herangezogen werden. General Primo de Rivera richtete an die Ministerien ein Rundschreiben, das die größte Sparsamkeit in den Voranschlägen verlangt.

Datum Sitz des Ostbunds

London, 17. Nov. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Konstantinopel, in der Besprechung des Moskauer Volkskommissars Tschitscherin mit dem türkischen Außenminister Tewfik Rüdshch-Bey in Odesa sei angeregt worden, die Stadt Batum am Schwarzen Meer (Sowjetrepublik Aserbeidschan), zum Sitz des zu gründenden Ost-

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert.

(Nachdruck verboten.)

Zweites Kapitel.

Schreiben des Berichtstatters des „Berliner Generalanzeiger“ aus Bukarest an seine Zeitung in Berlin.

Ihrem Auftrage gemäß begab ich mich gestern nach Schloss Saratu, um Herrn Sanders zu interviewen. Da ich mich telefonisch angemeldet hatte, wurde ich alsbald empfangen. Der berühmte Wänschelrutengänger bewohnt ein sehr hübsch eingerichtetes Appartement, bestehend aus Arbeitszimmer, Schlafzimmer und Bad, das ihm die Besitzerin des Schlosses, die Fürstin Linda Lahory, eingeräumt hat.

Sanders ist ein frisch aussehender Mann in den vierzigern, dessen stark gebräunte Hautfarbe die häufige Beschäftigung in freier Luft beweist. Unser Gespräch verlief etwa folgendermaßen:

Jch: „Würden Sie mir zur Veröffentlichung im „Berliner Generalanzeiger“ einige Angaben zur Verfügung stellen?“

Er: „Bitte, fragen Sie.“

Jch: „Sind Sie mit dem Erfolg Ihrer Tätigkeit hier in Rumänien zufrieden?“

Er: „Ich habe viel gearbeitet, seit ich hier bin, und manches erreicht. Zunächst war ich für die anglo-rumänische Petroleumgesellschaft tätig. Die letzten drei sehr ergiebigen Ölbohrungen wurden von mir angeleitet.“

Jch: „Sind die Gerüchte zutreffend, daß Sie bei Ihrem Nordpolflug im vorigen Jahre ein überaus reichhaltiges Platinlager dort oben entdeckten?“

Er: „Wir haben keinen Grund, es länger zu verheimlichen.“

Jch: „Sind Sie an der Gesellschaft zur Ausbeutung der Mineralvorkommen des Nordlandes beteiligt, und glauben Sie an einen pekuniären Erfolg?“

bunds zu machen. — Dem Ostbund sollen bekanntlich noch Persien, Afghanistan und wennmöglich China und später Japan beitreten. Der Bund ist in erster Linie gegen England gerichtet, das seinerseits vorerst Italien gegen die Türkei mobil machen zu wollen scheint.

Württemberg

Stuttgart, 17. Nov. Zusammentritt des Landtags. Wie wir hören, wird der Landtag am Dienstag, 30. November, seine Beratungen wieder aufnehmen. Neben einigen kleineren Gesetzen sollen die zur Zeit den zukünftigen Ausschüssen vorliegenden Entwürfe einer Gerichtskostenordnung, einer Notariatskostenordnung und eines Gesetzes zur Aenderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Gesetzes behandelt werden.

Tom Landtag. Im Steueraussschuß stellten die Abgeordneten Kühle, Bock, Rank, Kollisch (Str.) folgenden Antrag: „Bei Unternehmen, die zur Körperschaftsteuer veranlagt sind, tritt zu dem nach Artikel 28 berechneten gewerblichen Reinertrag ein Zuschlag, wenn die Vergütungen und Entlohnungen an die Vorstandsmitglieder höher sind, als der nach Artikel 29 Absatz 1 berechnete persönliche Arbeitsverdienst wäre. Der Zuschlag hat in der Höhe des Mehrbetrags zu erfolgen.“ Dieser Antrag wurde angenommen. Zu Artikel 30 sagte ein Mitglied der demokratischen Partei, das Gewerbesteuererhöbe sich durch das neue Gesetz um 35 v. H. Demgegenüber erklärte Finanzminister Dr. Dehlinger, daß die vom Abgeordneten Roth (Dem.) gestellten Anträge darauf hinauskommen, daß die gesamten Gewerbesteuer, die im Interesse der steuerlichen Gerechtigkeit gegenüber den andern Katastern auf eine Höhe von 170 Millionen Mark kommen müsse, auf 128 Millionen herabgedrückt würden. Der Ausfall würde auf dem Rücken der Grund- und Gebäudesteuerpflichtigen ausgetragen werden müssen. Ein Mitglied der Sozialdemokratie stimmt den Ausführungen des Finanzministers zu. Ein Mitglied des Bauernbunds weist nach, daß nach den demokratischen Anträgen ein Ausfall von 5,4 Millionen Mark entstände, den die Landwirtschaft und der Hausbesitz zu tragen hätten. Ein Mitglied des Zentrums weist an Hand statistischen Materials nach, daß tatsächlich eine Verschiebung des Katasters zu Ungunsten der Landwirtschaft und der Gebäude eingetreten sei. Die Anträge Roth wurden sämtlich abgelehnt.

Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Mechaniker Hugo Merkle in Stuttgart die Rettungsmedaille verliehen.

Beamtenwünsche. Im Stadtgartensaal fand am Sonntag eine Versammlung der staatlichen Kanzleibeamten und Beamtinnen statt. In einer Entschließung wurde eine Erhöhung der Besoldung, besonders des Wohnungsgeldzuschusses und eine einmalige Wirtschaftshilfe gefordert.

Krankheitsstatistik. In der 44. Jahreswoche vom 31. Oktober bis 6. November wurden folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten in Württemberg amtlich gemeldet: Bishererlegungen durch tollwutverdächtige Tiere 13 (tödlich —), Diphtherie 25 (—), Kindbettfieber 3 (2), Lungen- und Kehlkopfentzündungen 15 (25), Scharlach 23 (—), Typhus 4 (2), darunter 3 Paratyphus und 1 Verdacht.

Meineid. Der 43jährige Baumeister Paul Brucker in Stuttgart-Gablenberg hatte in der Zeit der Markbefestigung wiederholt Geld zu Wucherzinsen ausgeliehen. Als in einem Fall Anzeige erstattet wurde, gab Brucker unter Eid an, er habe eine größere Summe ausgeliehen, als tatsächlich der Fall war. Brucker ist mehrfach vorbestraft und hat noch eine längere Gefängnisstrafe abzuhängen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus.

Mit der gefindenen Strafe von 10 Monaten Gefängnis kam der 31jährige Buchbinder und Pressergolber Martin Reßler davon, der unter dem Vorgeben der Auswertung einer Erfindung von ihm von gulgäubigen Leuten zum Teil recht erhebliche Summen herauszulocken verstanden hatte.

Aus dem Lande

Sonthheim O. Heilbronn, 17. Nov. Kirchturnkletterei. Am Kirchweihsonntag wehte auf dem Hühnerleib des Kirchturns der evang. Kirche eine Fahne in Gestalt eines Sacks. Ein Mutiger holte diesen unwürdigen Schmuck herunter.

Gmünd, 17. Nov. Günstiger Abschluß des Südd. Musikfestes. Die Gesamtzahl der Besucher des

im Juli d. J. abgehaltenen Süddeutschen Musikfestes betrug trotz der ungünstigen Witterung 41.000. An Vermögenssteuer waren rund 14.000 Mark zu entrichten. Bei der Abrechnung ergab sich ein Ueberschuß von 14.000 M.

Heidenheim, 17. Nov. Erhängt aufgefunden. In einem Wäldchen östlich der Stadt fanden Waldarbeiter die Leiche eines 58jährigen Arbeiters, von hier, der seit einigen Tagen vermißt war und sich wohl wegen eines unheilbaren Leidens erhängt hat.

Neckartenzlingen O. Nürtingen, 17. Nov. Ertrunke n. Am Montag fiel das 74jährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Gottlob Henzler in den Neckartanal und ertrank.

Pfällingen, 17. Nov. Keine Nadeln in den Mund stecken. Durch die Unsitte, Nadeln in den Mund zu stecken, verschluckt kürzlich ein in einer hiesigen Siederet beschäftigtes Mädchen eine Nähnadel. Durch die Anordnungen des Arztes, der die Einnahme großer Speisemengen veranlaßte, gelang es, daß die Nadel auf natürliche Weise den Ausweg aus dem Körper des Mädchens fand.

Tübingen, 17. Nov. Schuldaufnahme. Das Ministerium hat neben der bereits genehmigten Schuld von 175.000 M die Schuldaufnahme von weiteren 45.000 M zur Weiterführung der Neckaruferverbesserung genehmigt.

Rusterdingen O. Tübingen, 17. Nov. Skalpiert. Eine Frau geriet beim Dreschen mit einem Popf in das Getriebe der Maschine, wodurch ihr sämtliche Haare der einen Kopfhälfte ausgerissen und ein Stück der Kopfhaut losgelöst wurde. Die Verwundung ist schwer, doch geht es der bedauernden Frau befriedigend.

Lauberbach O. Oberndorf, 17. Nov. Schwere Auto-unfall. Auf einer Fahrt nach Föhrenbühl, die die Autobesitzer und Elektrotechniker Albert Sigler hier in Begleitung von Fahrradhändler Alex. Kaiser machte, verlor plötzlich die Steuerung, so daß das Auto in den Bach stürzte und sich überschlug. Sigler wurde leichter verletzt, während Kaiser eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Bessendorf O. Oberndorf, 17. Nov. Krähenplage. Neben der Mäuseplage ist gegenwärtig wieder ein anderer Feind des Landwirts an der Arbeit. In Scharen von vielen Hunderten von Exemplaren sieht man die Saatkrähen wieder die Felder besallen, wo sie an der keimenden Saatsfrucht großen Schaden anrichten.

Ulm, 17. Nov. Vereinigung der Schwere n Artillerie Ulm. Die Angehörigen der ehem. Schwere n Artillerie haben sich in einer hier abgehaltenen Versammlung zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Die Kameradschaft zu pflegen, sei die Aufgabe der Vereinigung. Auch sollen in Not geratene Kameraden unterstützt werden. Die Gründung eines Barbarabeims stehe in Aussicht. Gewählt wurden zum 1. Vorsitzenden Kamerad Niederer, Schillerstraße 36, zum 2. Vorsitzenden Kamerad Pinkenb urg, zum 1. Schriftführer Kamerad Althoff, Karlstr. 31.

Laichingen, 17. Nov. Eine Seltenheit. Ein Hase mit nur einem Löffel wurde dieser Tage von Christian Fejer hier zur Strecke gebracht.

Saulgau, 17. Nov. Kirchenumbau. Die evang. Stadtpfarrkirche, die sich als viel zu klein und ausbesserungsbedürftig erwiesen hat, soll durch die ev. Kirchengemeinde unter finanzieller Mithilfe der Landeskirchenvertretung in Stuttgart umgebaut und durch Verlängerung des Kirchenschiffs nach Süden vergrößert werden. Zur Einpassung des Ganzen in das Stadtbild ist die Anbringung einer Arkadenreihe an der Südseite des Baus geplant.

Ravensburg, 17. Nov. Ueberfahren. Ein hiesiger Geschäftsmann, der mit einem Personenkraftwagen auf den Markt nach Markdorf fuhr, wollte auf der Bavendorfer Straße während der Fahrt aussteigen, blieb aber hängen und fiel zu Boden. Das Personenauto fuhr ihm über die Brust, so daß er schwer verletzt wurde.

Leitnang, 17. Nov. Muinwilliger Feueralarm. Mißbräuchlich wurde am Montagabend von einem hiesigen Einwohner die Weckerlinie für die Feuerwehr in Alarm gesetzt. Infolge der Aufregung erlitt eine Person einen Nervenzusammenbruch, der ihre Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machte.

Neckarweuren O. Leitnang, 17. Nov. Infolge Entkräftung ist der aus Neckarweuren gebürtige, auf der Wanderschaft befindliche Johannes Maier auf der Straße nach Brochenzell zusammengebrochen. Bewußtlos wurde er von der hiesigen Sanitätskolonne in das Bezirkskrankenhaus nach Leitnang überführt.

lungenen Versuch wird man bewundern. Ein Aufschub oder gar ein Rücktritt von Ihrer Seite fände nur gerechte Verurteilung.“

Er: „Sie sind hart in Ihrem Urteil.“

Jch: „Vergeben Sie es mir. Ich bin ein wenig Psychologe und habe bereits bei Ihren ersten Worten erkannt, daß Sie unter dem Druck einer schweren seelischen Depression stehen. Hier vermag nur eine energische Tat zu helfen. Ich verlange daher als Deutscher und Patriot von Ihnen, daß Sie sofort Ihren Freunden den Tag Ihrer Ankunft in Archangelst mitteilen. Sie werden sehen, daß allein schon dieser Entschluß Ihnen eine gewisse Befreiung bringen wird.“

Er: „Gut! Sie sollen nicht vergebens an mein Vaterlandsgesühl appellieren. Ich werde fahren und mein möglichstes versuchen. Mißlingt es, dann wird die Welt mich nicht wiedersehen.“

Jch: „Man wird Sie wiedersehen. Ich fühle es mit Gewißheit.“

Er: „Ich muß Sie natürlich bitten, unsere Unterredung, die in keiner Hinsicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, nur in taftvollster Weise zu verwenden.“

Jch: „Dafür bürgt Ihnen mein Name und der meiner Zeitung.“

Dieses ist der Inhalt der bedeutungsvollen Unterredung, die ich glaubte, Ihnen nicht vorenthalten zu dürfen, zumal ich sicher bin, daß Sie den Wunsch des Herrn Sanders in vollständigem Maße beachten werden.

Telegramm

an germano-russische Nordlandkompagnie, Archangelst. Eintreffen in drei Tagen. Abfahrt kann dann sofort stattfinden. Sanders.

(Fortsetzung folgt.)

Au...
Nach...
sich für...
Zeitsfre...
das Ober...
gegen die...
in Ragolb...
erläßt hat...
ermogen n...
Kottenbur...
verbündung...
regelt wer...
tunst also...
und dabun...
Tübingen...
Der...
„Nur...
sagen, den...
schaft aus...
man darau...
tigkeit mit...
wegen hier...
Bereine d...
Nichtachtu...
der Tache...
eine Sache...
in der leg...
mordsmäh...
Mit nicht...
mit beinen...
Die...
können...
find. Der...
es werden...
Uebungen...
Das Ungl...
es ist eine...
nie schmer...
heit ausfü...
Sportzweic...
auf sportli...
ung sie a...
Belehrung...
Bersefilm...
aufnahmen...
über den...
aller Art...
angetan, b...
finieren...
muß für d...
und Freud...
schon allei...
der auch a...
setne Freu...
filmwerke...
Heute...
klasse und...
dem 16. J...
Die...
eine über...
wieder ein...
Eigentat...
muskulöse...
ob unsere...
von starke...
leibe zu m...
mehr schwe...
werden die...
der Vor...
werden gei...
Jederman...
Der...
gericht ha...
volle Ent...
Direktoren...
waren w...
angeklagt...
stünden g...
Landerger...
daß die...
Gegen di...
eingelegt...
gewesen f...
Abbau be...
Mehrarbe...
einem Ju...
Reichsger...
aufgehobe...
die prüfen...
die Rehr...
Lindes...
außerorde...
mittags i...
vorigen...
zu verzei...
Eine...
höfen Str...
rückfahr...
bach od...
die 4. Kl...
Diese Be...
hängern...
queren o...
walds in...
punkt zur

Aus Stadt und Land

Tagold, 18. November 1926.

Das Glück ist eine leichte Birne
 Und weilt nicht gern am selben Ort;
 Sie streicht das Haar dir von der Stirne
 Und läßt dich rasch und flattert fort.
 Frau Unglück hält im Gegenteile
 Dich liebevoll ans Herz gedrückt;
 Sie sagt, sie habe keine Eile,
 Setzt sich zu dir ans Bett und frickt.
 S. Heine.

Autoverkehr Nagold-Rottenburg.

Nachdem der Bezirksrat Rottenburg bei seiner letzten Sitzung sich für die Einstellung des Betriebs der Kraftpostlinie auf der Teilstrecke Seebromm-Ergenzingen infolge Unrentabilität und das Oberamt Rottenburg den seinerzeit erhobenen Einspruch gegen die Führung der Privatlinie von der Firma Benz & Koch in Nagold auf der Teilstrecke Hailfingen-Seebromm als erledigt erklärt hat, soll nun, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, erwogen werden, auf der vom Postauto zu befahrenden Strecke Rottenburg-Nemmingsheim-Seebromm auch eine Mittagsverbindung einzuschalten und zwar sollen die Fahrzeiten so geregelt werden, daß die Privatautolinie mit der Kraftpostlinie jeweils in Seebromm Anschluß erreicht. Somit wäre in Zukunft also der Durchgangsverkehr von Nagold nach Rottenburg und dadurch eine raschere und bequemere Verbindung auch nach Tübingen geschaffen, was sehr zu begrüßen wäre.

Der Werbefilm des Ortsausschusses für Leibesübungen

„Nur nicht drängeln“, konnte man gestern wieder einmal sagen, denn in den Löwenlichtspielen bestand $\frac{1}{10}$ der Zuschauerenschaft aus Stühlen und es ist nicht gerade erhebelnd, wenn man daran denkt, daß so vorzügliche Filme von solcher Wichtigkeit mit großen Kosten vom Ortsausschuß der Allgemeinheit wegen hierhergebracht wurden und nun sogar von Seiten der Vereine die diesem Ortsausschuß angeschlossen sind, solcher Nichtachtung begegnen. Aber der Ortsausschuß kann sich mit der Tatsache trösten, wenn an 3 Abenden Vorstellung über eine Sache ist, daß die erste kaum, die zweite besser besucht ist und in der letzten Vorstellung die Leute wegen der Ueberfüllung mordsmäßig schimpfen. Darum, lieber Ortsausschuß, laß den Mut nicht sinken, es wird noch alles gut gehen und du kommst mit deinen Kosten auch vielleicht noch heraus.

Die Filme selbst sind so, wie sie besser gar nicht sein könnten. Klare Bilder, die äußerst interessant zusammengestellt sind. Der Turnfilm ist ein Unterrichtsfilm ersten Ranges und es werden wohl die wenigsten solchen vorzüglichen, fabelhaften Übungen, wie sie dort gezeigt werden, jemals gesehen haben. Das Unglaublichste wird am Red und Pferd vorgeführt und es ist eine Freude die kraftvollen Männer zu sehen, wie diese die schwierigsten Übungen ungedrungen, ja fast mit Leichtigkeit ausführen. In dem Film „Deutsche Kampfspiele“ fehlt kein Sportzweig, alles und jedes ist dort vertreten und es kann einer auf sportlichem Gebiet eine Passion haben, nach welcher Richtung sie auch sei, er wird durch den Film Anregungen und Belehrungen bekommen. Der dritte Film ist ein Lehr- und Werbefilm über den Skilauf, in dem wir neben schönen Naturaufnahmen im Hochgebirge usw. klare und deutliche Anleitungen über den Skilauf bekommen und der Fortgeschrittene Anregungen aller Art erhält. Die Zeitlupenaufnahmen sind besonders dazu angetan, bis ins kleinste hinein jede einzelne Bewegung zu definieren. Aber auch jeder Nichtsportler, denn der Sportler muß für die Filme Interesse aufbringen, wird voll Genugtuung und Freude über das Gesehene, die Vorstellung verlassen, denn schon allein der in dem Menschen innewohnende Schönheitsfimmel, der auch an schönen Körpern, graziösen und kräftigen Bewegungen seine Freude hat, bedingt das Interesse eines jeden an diesen Filmwerken.

Zum Vorspielabend.

Heute abend singen im Seminarfestsaal die erste Seminar-Klasse und Damen und Herren des Musikvereins Gesänge aus dem 16. Jahrhundert. (Siehe Anzeige.) Die Musik des ausgehenden Mittelalters hat einerseits eine überraschende Geschlossenheit und Tiefe und andererseits wieder eine unbefümmerte Natürlichkeit und Fröhlichkeit. Dieser Eigenart wegen erleben die Gesänge gegenwärtig in allen musikalischen Kreisen Deutschlands eine Neugeburt. Es ist als ob unsere zeriffene Gegenwart nötig hätte, bei diesen alten, von starkem Gemeinschaftsgeist fundierten Zeugnissen eine Anleihe zu machen. Freilich ist es für den heutigen Menschen sehr schwer, die wieder blutvoll und lebendig zu singen, doch werden die Besucher des heutigen Singabends das Geheimnis der Vor-Vachischen Musik wenigstens ahnen können. Gesungen werden geistliche und weltliche Gesänge (Canons und Madrigale). Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Achtfundentag vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht hat eine für das gesamte Wirtschaftsleben bedeutungsvolle Entscheidung über den Achtfundentag gefällt. Zwei Direktoren der Leipziger Filiale einer Berliner Großbank waren wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung angeklagt, weil auf ihre Anregung 35 Angestellte Ueberstunden geleistet hatten. Die beiden Direktoren waren vom Landgericht freigesprochen worden, da angenommen wurde, daß die Angestellten die Mehrarbeit freiwillig geleistet hatten. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt mit der Begründung, daß den Angeklagten bekannt gewesen sei, daß die begründete Furcht vor dem allgemeinen Abbau bestimmend auf die Angestellten wirkte, die verlangte Mehrarbeit zu leisten. Deshalb sei die Mehrarbeit als unter einem Zwang geleistet anzusehen. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat nunmehr das Urteil des Landgerichts aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, die prüfen soll, ob die Angestellten wirklich gezwungen waren, die Mehrarbeit zu leisten.

Kindes Wetter. Der 16. November war ein Tag von außerordentlicher Wärme. In Reutlingen wurden nachmittags im Schatten 25 Grad Celsius gemessen, während im vorigen Jahr um diese Jahreszeit fast ebensoviel Grad Kälte zu verzeichnen waren.

Eine neue Sonntagskartenverbindung. Auf den Bahnhöfen Stuttgart Hbf. und West werden künftig Sonntagsrückfahrkarten Stuttgart Hbf. - Klosterreichenbach oder Karlsruhe zum Preis von 4.40 RM. für die 4. Klasse und 6.70 RM. für die 3. Klasse ausgegeben. Diese Verbindung ermöglicht den Wanderern und Anhängern des Winterports, die den Schwarzwald durchqueren oder größere Ausflüge in das Innere des Schwarzwalds unternehmen und nicht mehr an ihren Ausgangspunkt zurückkehren wollen, den Genuß der Fahrpreismäßig-

kung für Sonntagskarten auch bei der Rückreise über Karlsruhe von einer Station der Strecke Uppenheim-Karlsruhe (Albern, Bühl, Baden-Baden usw.) aus unter Zuhilfenahme einer Fahrkarte vom Einsteigbahnhof bis Karlsruhe.



nentbehrlich ist die nach allen Seiten hin gut orientierte Heimatzeitung, die sie nirgends besser als im „Gesellschafter“ verkörpert finden.

Bondorf, 16. Nov. Revolution im Kuhstall. Im nahe gelegenen Wurmfelder Hof wurde eine auch sonst rebellische Kuh durch Schlagen so gereizt, daß sie zur Stalltür hinaus und die Treppe empor stieg, wo sie mit samt dem Fenster ins Freie sprang und ca. 4 Meter hinunter stürzte. Obwohl sie außer einer Verletzung am Maul keinen Schaden davonzutragen schien, mußte sie notgeschlachtet werden.

Horb, 17. Nov. Eingefangener Räuber. Es ist nunmehr gelungen, den Schrecken des Glattales, den aus dem Hechinger Gefängnis entwichenen Sträfling J. Schäfer, der in den Wäldern in der Gegend von Horb bis Sulz und Haigerloch ein Räuberleben führte, einzufangen. Schäfer hatte sich dort einen Unterstand, der kaum zu entdecken war, gebaut und nur sehr intensiven und umsichtigen Arbeit der Landjäger ist es zu danken, daß die Bewohner von genannten Gegenden nunmehr wieder in Ruhe und Frieden leben können.

Calw, 17. Nov. Grundstücksverkäufe. Die Stadtgemeinde Calw erwarb vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderats das 92 Ar große am Kapellenberg gelegene Grundstück von Metzgermeister Wiedmaier um den Preis von 3 RM. pro Quadratmeter. Die Kaufsumme ist zu 4 Proz. verzinslich und auf 5 Jahre unkündbar. Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach kaufte das in der Bahnhofstraße gelegene ca. 70 Ar große Grundstück von Hm. Reichert um den Preis von 4. 80 RM. für den Quadratmeter. Wie wir hören, beabsichtigt die Stadtgemeinde das erworbene Areal in Baugrundstücke aufzuteilen und zur leichteren Erschließung des Kapellenberggebietes zu verwenden, während der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach in der Bahnhofstraße ein umfassendes Verwaltungsgebäude erstellen will.

Aus aller Welt

In den Ruhestand. Der Vizepräsident der Reichsbank, Beheimmer Oberfinanzrat Kaufmann scheidet am 4. Dezember aus dem Direktorat der Reichsbank aus, da er die Altersgrenze erreicht hat. Er gehört dem Direktorium seit 1908 an.

Die Erkrankung Lubendorffs ist, wie aus München gemeldet wird, nicht ernster Art. Der General wird in seiner Bohnung von seinem Hausarzt behandelt.

Freiwilliger Tod. In Jülichau (Brandenburg) ist Generalmajor a. D. Karl Eichmann aus Schwermut freiwillig aus dem Leben geschieden.

Die Königin von Rumänien hat infolge einer unfreundlichen Aufnahme in Chiago ihren Plan, auch die Südstaaten der Union zu besuchen, aufgegeben und wird am 11. Dezember Amerika verlassen.

Scheidung durch den Papst. Der Papst hat die im Jahr 1895 in Newyork geschlossene Ehe des Herzogs von Marlborough mit der Tochter Vanderbilts, Consuelo, für ungültig erklärt. Die Herzogin, die schon vor sechs Jahren eine gerichtliche Scheidung erwirkt hatte, hat dem Papst Beweise dafür beigebracht, daß sie von ihren Eltern zu der Ehe gezwungen worden sei.

Deutschbanner Schwarz-weiß-rot. Die soz. „Münchener Post“ weiß zu berichten, daß unter Führung des Kapitän Ehrhardt ein Deutschbanner Schwarz-weiß-rot gegründet worden sei. In Bayern werde ferner die Gründung eines Bundes gegen das Reichsbanner Schwarz-rot-gold geplant.

Berworfene Berufung. Die Berufung des früheren Schriftleiters des „Berliner Tagblatts“, Dombrowski, der wegen Beleidigung Adolf Sittlers zu 2500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wurde vom Obersten Landesgericht in München verworfen.

Schöne Kriminalbeamte. In dem Leipziger Prozeß gegen die internationale Taschendiebbande befanden die aus Polen stammenden Angeklagten Rubin, Cisepowicz und Diamant, sie hätten den mitangeklagten Kriminalkommissaren Rouvel und Grimm manchmal 40 bis 60 v. H. vom Ertrag ihrer Diebstähle auf dem Bahnhof abliefern und ihnen sonst Geschenke machen müssen. Wenn sie nichts abliefern, haben die Kriminalbeamten sie vom Bahnhof wegweisen, so daß sie dort nicht hätten „arbeiten“ können. Rubin gab ferner an, er habe in verschiedenen polnischen Städten Lager von Wertachen im Wert von 20 000 Mark, da er zugleich Juwelenhändler sei. Diamant habe einmal der Frau des Rouvel einen kostbaren, kurvischen ausgestatteten, Lederkoffer geschenkt. Der Angeklagte Wagtschaf bestritt, daß er an den Taschendiebstählen beteiligt gewesen sei.

Gassenmord. Der 25 J. alte Reisende Ernst Forster in Ludwigshafen a. Rh. erschlug seine 21jährige Frau, mit der er in Scheidung lebte, auf der Straße. Der stüchtige Täter konnte in Koferslautern verhaftet werden.

Anwetter. Die östlichen Landesteile der Vereinigten Staaten wurden am 16. November wieder von schweren Stürmen und Wolkensbrüchen heimgesucht. Die meisten Flüsse sind hoch angeschwollen und haben Ueberschwemmungen verursacht. In Newyork sind 10 Personen umgekommen, fünf verletzt worden.

Änderung der Nobelfstiftung? Als bei der vorjährigen Bereitung der Nobelpreise, die mit dem 25jährigen Bestehen der Nobel-Stiftung zusammenfiel, nur ein Preis verliehen wurde, als vor zwei Jahren gar wegen Verhinderung der beiden Preisträger dieser feierliche Akt der Verleihung ausfiel, da lagte mancher fädelnd; wir stehen im Zeichen der Geniearmut. In den letzten Jahren wurden die Nobelpreise oft nicht verliehen. Die diesjährige Verleihung des Nobelpreises fällt mit dem 30. Todestag des Stifters zusammen. Die Grundzüge der Nobelfstiftung wurden schon am 27. Nov. 1895 im Testamente Alfred Nobels festgelegt. Der als Erfinder des Dynamits bekannte Alfred Nobel bestimmte in

diesem Testamente, daß nach Möglichkeit jährlich je ein Preis auf den Gebieten der Physik, Chemie, Medizin, Literatur und Friedensbewegung verteilt werden solle. Von diesen fünf Preisen hat der Literaturpreis in der Doffentlichkeit stets das größte Interesse gefunden. Die Bestimmungen über diesen Preis enthalten die wesentliche Einschränkung, daß das Werk eine ideale Richtung haben müsse. Es wirkte deswegen wie ein Hohn, als der diesjährige Literaturpreis Shaw zugesprochen wurde. Man sucht es damit zu begründen, daß man behauptet, die letzten Werke Shaws lassen den „Ernst und den Idealismus“ des Dichters erkennen.

Auch der Friedenspreis hat sich stets in der Doffentlichkeit eines großen Interesses erfreut. Dieser soll statuten-gemäß demjenigen verliehen werden, „der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Veranstaltung und Förderung von Friedenskongressen gewirkt hat“. Wer käme in der heutigen Zeit, wo die Friedenspolitik von allen führenden Politikern im Munde geführt wird, für diesen Preis in Frage? Seit 1923 wurde der Friedenspreis nicht mehr verliehen. Ob er in diesem Jahr verliehen wird, ist noch nicht bestimmt, aber sehr unwahrscheinlich. Vermutlich wird hier eine Änderung der Bestimmungen notwendig sein.

Weniger interessiert haben in der Doffentlichkeit stets die Preise für Medizin, Physik und Chemie. Der Medizinpreis ist wiederum nicht verliehen worden. Die vorjährigen Physik- und Chemiepreise gingen an Forscher, die sich auf dem Gebiet der Elektronen- und Atomlehre besondere Verdienste erworben haben. Innerhalb der maßgeblichen Kreise wird gefordert, daß die Arbeit der einschlägigen Institute durch die Verleihung des Nobelpreises erleichtert und gefördert werde. Ursprünglich war an Preise von je 200 000 Kronen gedacht; der Preisträger erhält aber jetzt nur noch etwa 120 000 Kronen. Die Ursache ist darin zu sehen, daß die Verwaltungsausgaben sehr hoch sind, und daß die Stiftung in Schweden sehr stark besteuert wird. Oft fehlt das für den Ausbau der Nobelfstiftung erforderliche Geld, so daß die Verleihung sehr groß ist, durch Nichtverleihung der Preise dies Geld für die Institute zu verschaffen. Vielfach ist man auch der Meinung, daß sich die Nobelpreise überhaupt überlebt haben.

Letzte Nachrichten

Eine Sonderkonferenz über die Militärkontrolle in Genf

Berlin, 18. Nov. Die Morgenblätter melden aus London: Der Minister des Auswärtigen, Chamberlain, hat amtlich mitteilen lassen, daß er an der Tagung des Völkerbundesrates im Dezember persönlich teilnehmen werde. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist unter diesen Umständen bestimmt damit zu rechnen, daß auch Briand nach Genf reisen und Dr. Strejeman die Vertretung Deutschlands in der Dezembertagung des Völkerbundesrates persönlich übernehmen wird. Wie die Blätter weiter sagen, soll Dr. Strejeman beabsichtigen, in einer Sonderkonferenz mit Briand und Chamberlain die Fragen der Militärkontrolle zu erörtern und zwar in einer den deutschen Wünschen gerecht werdenden Weise.

Deutsche Konkordatsverhandlungen in Rom

Berlin, 18. Nov. Zu dem in römischen Blättern verbreiteten Gerücht über den bevorstehenden Abschluß eines Konkordats mit Deutschland erfährt der römische Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ aus vatikanischen Kreisen, daß die Verhandlungen günstig fortgeschritten sind und die meisten der allgemeinen Fragen gelöst aber noch eine Reihe von kleineren und teilweise sehr komplizierten und schwierigen Fragen zu lösen sein sollen. Vor Frühling oder Sommer nächsten Jahres wird die Konkordatsfrage kaum erledigt sein.

Panik an der Pariser Börse

Berlin, 18. Nov. Wie der „Volkswacht“ aus Paris meldet, hat die Pariser Börse am gestrigen Mittwoch einen schwierigen Tag gehabt. Unter dem Einfluß der weiteren Klärung der innerpolitischen Lage ging das Pfund von 145,25 auf 141 zurück. Die Flaute am Devisenmarkt zog auch den übrigen Markt in Mitleidenschaft. Sämtliche französischen Industriepapiere und auch ausländische Werte hatten Kurseinbußen zu verzeichnen, die fast durchweg 10% und mehr betragen. Es herrschte geradezu eine Panik, die dadurch verschärft wurde, daß verschiedene große Firmen wegen Geldmangel zur Liquidation gezwungen waren.

Ein deutsches Blatt in Polen verboten Durchführung des neuen Pressegesetzes

Warschau, 18. Nov. Auf Grund der neuen Presseverordnung ist am gestrigen Mittwoch das deutsche Blatt in Polen, „Der Handelsmerkur“, das Organ der Papier- und Leinenindustrie wegen eines Aufsatzes über die Steuerpolitik der Regierung beschlagnahmt worden.

Der obereschlesische Wojewode meldet ein gutes Wahlergebnis

Warschau, 18. Nov. Der am gestrigen Mittwoch in Warschau eingetroffene obereschlesische Wojewode Garzinski hat dem Innenminister über die Ergebnisse der Wahl in Obereschlesien Bericht erstattet. Wie verlautet, war der Wojewode bemüht, den Wählern davon zu überzeugen, daß der Lärm der Presse wegen einer Niederlage der Polen bei den Wahlen übertrieben war. Er soll sogar behauptet haben, daß die Polen gut abgeschnitten haben, da sie 57 Prozent der Gesamtzahl der Stimmen erhielten, während beim Plebiszit die Polen bloß 53 Prozent zusammengebracht haben.

Spiegel und Sport.

Wir veröffentlichen nachfolgend die Tabelle der A-Klasse Gruppe 2 des Nectar-Nagold- und südl. Schwarzwaldgaus. Unsere einheimische Mannschaft liegt bis jetzt sicher an zweiter Stelle. Sulz und Freudenstadt versuchen zwar alles, um ihre diese streitig zu machen.

Mit dem kommenden Sonntag verschärfen sich die Positionskämpfe. In Nagold findet das wichtigste Spiel der beiden Gaus statt. Es ist ohne Zweifel die Vorentscheidung, wenn nicht die Entscheidung für die Gruppenmeisterschaft. Gewinnt

Nagold, und es sollte dies bei dem derzeitigen Können der I. Gf des S.W. N. möglich sein, dann hat Oberndorf nur noch einen Punkt Vorsprung, welcher unter Umständen einzuholen ist.

A-Klasse Südd. Schwarzwaldgau - Nekar-Nagoldgau Gruppe II

Table with columns: Spieljahr, Spiele, Resultate, Tore, Punkte, Stelle. Rows include Oberndorf, Nagold, Sulz a. N., Freudenstadt, Nörsching, Dornhan, Felshausen.

Stand am 15. Nov. 1926.

Handel und Volkswirtschaft

Keine Börsenkurse. Wegen des Bau- und Vorkriegs in Norddeutschland am 17. Nov. fallen die Börsenkurse aus.

Franz. Franken 143 zu 1 Pf. St., 20.43 zu 1 Dollar.

Die Gemeinnutznahmen des Reichs an Steuern, Zöllen, Abgaben und an Erwerbslosenunterstützung beziffert sich vom 1. April bis 31. Oktober auf 4 100 044 815,92 und im Monat Oktober auf 741 034 067,79 Reichsmark.

Die innere kassenliche Anleihe wird zum Kurs von 87,5 vom 18. Nov. an aufgelegt. Die Anleihe wird vom 1. Januar 1927 an mit 5 v. H. verzinst.

Keine französische Anleihe in England. Der Daily Telegraph schreibt, es könne von einer größeren Anleihe englischer Banken an Frankreich so lang keine Rede sein, als Frankreich das vorläufige Schuldenabkommen mit England nicht bestätigt habe.

stand haben werde, falls die Befestigung nicht baldigst in Angriff genommen werde.

Verpachtung der portugiesischen Staatsbahnen. Der Ministerat in Lissabon hat beschlossen, die portugiesischen Staatsbahnen zu verpachten.

Seidenkrise in Japan. Die japanische Seidenindustrie, die in dem Land eine bedeutende Rolle spielt, ist durch Ueberproduktion und Absatzrückgang in eine schwere Krise geraten.

Stuttgarter Börse, 17. Nov. Da die auswärtigen Börsen wegen des Bau- und Vorkriegs teilweise geschlossen waren, verkehrte die Börse hier in recht ruhiger Haltung.

Württ. Edelmetallpreise, 17. Okt. Feinsilber Grundpreis 78,20, dfo. in Körnern 77,70 O., 78,20 B., Feingold 2800 O., 2812 B., Export-Platin 14 O., 14,40 B.

Märkte

Württ. Holzverkaufserlöse. Bei einzelnen Nadelstammholzerkäufen aus württ. Staatswaldungen wurden in letzter Zeit in Prozenten der Landesgrundpreise durchschnittlich erzielt: im Forstamt Oberthal für 1543 Fm. Fichten und Tannen 119 v. H., für 314 Fm. desgl. (Schellholz) und für 31 Fm. Fichten, ebenfalls Schellholz, 112 v. H.; im F.-A. Steinwald für 1069 Fm. Fichten und Tannen mit beschwerlicher Abfuhr 109 v. H.; im F.-A. Herrenalb-Ost für 1287 Fm. Fichten und Tannen 113 v. H., für 629 Fm. Fichten und Tannen (Starkholz) 105 v. H., für 698 Fm. Fichten und Tannen, meist Ausschuss mit schwieriger Abfuhr, 91 v. H., für 27 Fm. Fichten mit schwieriger Abfuhr 97 v. H. und für 131 Fm. Ausschussfichten mit sehr schwieriger Abfuhr 77 v. H.; Oberförsterei Wildbad für 1364 Fm. Fichten und Tannen und 36 Fm. Fichten 116 v. H. und für 945 Fm. Fichten und Tannen. Keine von früheren Verkäufen, bei denen die betr. Lose nicht zugeschlagen wurden, 105 v. H.; aus weiteren Schwarzwaldforstämtern für zus. 1183 Fm. Fichten und Tannen 111 v. H. und für 16 Fm. Fichten 116 v. H., für 112 Fm. Fichten und Tannen 102 v. H. und für 30 Fm. Fichten 100 v. H. (Schellholz, teilweise sehr zerstreut liegend); im F.-A.

Ochsenhausen für 137 Fm. Fichten und Tannen 104 v. H., 883 Fm. wurden nicht zugehoben; aus zwei weiteren ober-schwäbischen Forstämtern für 663 Fm. Fichten 106 v. H.; im F.-A. Altheim, N. Altm. für 131 Fm. Fichten und Tannen 114 v. H., im F.-A. Schwend für 493 Fm. Fichten und Tannen 106 v. H.; im F.-A. Lorch für 638 Fm. desgl. 124 v. H., im F.-A. Murrhardt für 493 Fm. Fichten und Tannen 114 v. H. und 19 Fm. Fichten 102 v. H.; im F.-A. Gaildorf für 2145 Fm. Fichten und Tannen 113 v. H.; im F.-A. Lichtenehnen für 80 Fm. desgl. 119 v. H. und für etwas Fichten 118 v. H.; im F.-A. Schöntal für 207 Fm. Fichten und Tannen 120 v. H. der Landesgrundpreise.

Leichingen, 17. Nov. Versteigerung. Bei der zweiten Versteigerung der Genossenschaftsmühle wurde diese dem Johs. Lamparter um 20 100 RM. zugeschlagen. Die Auflösung der Genossenschaft erfolgt erst später.

Gefundene:

Rotter am Freudenstadt: Karl Seeger, Profurist 38 J. Hallwangen: Adam Eibenbeis, Wagner 75 J. Bart: Michael Stoll, Bauer und G'rat 59 J. Calw: Elise Strobel, geb. Seizer.

Ich bin erstaunt,

was es doch für Unterschiede gibt! - Schon viele Jahre wasche ich mir meine Haare selbst mit dem bewährten Helipon (mildes Kopfwaschpulver), das bekanntlich die Haare ganz wunderbar verschönert und für 30 Pf. stets 2 abgeteilte Vollwaschungen in einem Fäßchen bietet. - Lasse ich mich nun leghin zu einem neuen Mittel auch um 30 Pf. verführen, finde jedoch darin bloß 1 Waschung, und meine Haare wurden davon durchaus nicht schöner wie bisher. Was habe ich aber von einer luxur. Packung und der zu großen Reklame, wenn ich dafür 30 Pf. mehr bezahlen muß als für das altbewährte Helipon? Nichts. Deshalb zur nächsten Haarwäsche bestimmt wieder Helipon, welches ja in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich ist. 1605 Emilie G.

NB. Viele Haarwasmittel mögen Sie früher schon verwendet haben - aber keines war so vorzüglich für Sie wie Helipon. D. H.

Wetter für Freitag und Samstag

Die Wetterlage in Süddeutschland wird vorerst durch den Hochdruck im Süden beeinflusst, doch wirken auch Randströmungen des nördlichen Tiefes. Unter diesen Umständen ist für Freitag und Samstag wechsellager bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Fachliteratur für jeden Beruf

Einheimische Versicherungsgesellschaft sucht tüchtigen Ortsvertreter zum Einzug von Prämiengebern. Mährige, angesehene Bewerber, welche in der Lage sind, das vorhandene Inkasso durch Neuabschlüsse zu vergrößern, erhalten den Vorzug.

Grosser Pelzwaren-Sonderverkauf zu staunend billigen Preisen von der Stuttgarter Pelzfirma E. Bodon im Saale des Gasthofs z. „Löwen“ in Nagold. Zum Verkauf sind ausgestellt: Ein grösseres Quantum Pelzjacken, versch. Fellarten, Füchse, Wölfe, Opossum, echte Skunkse, Wallaby, Murrel, Schale, japanische Marder, russische Renaüis, Ziegen, Herrenkragen und vieles andere.

Ortsauschuß f. Leibesübungen und Jugendpflege Nagold. Wir führen am Donnerstag und Freitag den 18. und 19. November 1926 jeweils abends 8 Uhr im Gasthof zum „Löwen“ folgende Werbefilme:

Verlobungs- und Hochzeits-Karten liefert in bekannt geschmackvoller Ausstattung schnell und billig die Buchdruckerei Zaiser.

M. B. N. Donnerstag, 18. Nov. 8 1/2 Uhr Seminarfestsaal Vorspielabend Gefänge des 16. Jahrhunderts. (Madrigale und Canons von Praetorius), Gasler u. a.

Geldrollen-Papier à 1, 2, 5 und 10 S empfiehlt Buchdruckerei Zaiser Feinste Allg. Stangenkäse 20-25% Fett pro Pfd. nur 55 S Vollfette Emmentalerkäse pro Pfd. M. 1,35 in Postpaketen per Nachnahme 1,495 Karl Bärte, Molkerei Hauerz OA. Leutkirch (Allg.)

1. Deutsches Turnen 2. Die deutschen Kampfspiele 1922 3. Skifilm Eintrittspreise: Erwachsene 50 S, Jugendliche unter 16 Jahren 30 S. Wir laden zu zahlreichem Besuch hiermit ein. 1578

Sägmehl zu herabgesetzten Preisen geben ab 1613 Gebrüder Theurer Sägewerk, Nagold

Guterhaltene Möbel und sonstigen Hausrat umzugshalber zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle. 1577

Frische Seefische find am Freitag zu haben bei 1609 Fischer Lug, Nagold

Gefunden wurde unserem Laden am 3. November 1926 ein Beharmerstein Der rechtmäßige Eigentümer möge ihn gegen Einrückungsgebühr abholen. Karl Kaufser, Metzgerei Großes Leeres 1606 Zimmer zu Bürozwcken oder als Arbeitsraum etc. geeignet zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Pl.

Kaufen Sie kein Musikinstrument bevor Sie mein reichhaltiges Lager besichtigt haben! Kaim-Cantator-Piano (Pianoforte - Fabrik Kaim A. G., Kirchheim u. T.) Harmonium Dr. Seibt-Radio der Fa. Kinkel - Ulm. Sprechapparate und Platten in größter Auswahl mit neuesten Aufnahmen.

Photo Alben in allen Größen u. Ausstattungen Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold. Tel. 29. Niederlage des 2294 Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlen-säure-Mineralquelle Tafelwasser - Arztlicherseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Aurlenbauer Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91. Geschäftsnummer b. G. W. Zaiser Baum-schützer in verschiedenen Breiten empfohlen Berg & Schmid.